

Bildungsarbeit stark gebündelt

AKTION Erzieherinnen aus Kitas, Grundschullehrkräfte und viele Anbieter von unterschiedlichsten Bildungsmöglichkeiten trafen sich beim Co-Ko-Bildungstag in der Emil-Fischer-Schule zum Austausch.

VON UNSEREM MITARBEITER EDWIN MEISSINGER

Dörfles-Esbach – Die pädagogischen Fachkräfte an Tagesstätten und die Lehrkräfte der Grundschulen arbeiten eng zusammen. Daher liegt es nahe, dass sie ihre Arbeit immer wieder untereinander abstimmen. Der Coburger Kooperations-Bildungstag (Co-Ko) bot dazu eine gute Gelegenheit. Er fand am Donnerstag in der neu sanierten Emil-Fischer-Grundschule in Dörfles-Esbach statt.

Die Kindertageskräfte und die Lehrkräfte an Grundschulen hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen, über bestehende oder auftretende Probleme miteinander zu reden und entsprechende Workshops zu besuchen. Darüber hinaus gab es den so genannten „Markt der Möglichkeiten“ mit einer bunten Mischung an Angeboten.

Der Bildungstag stand diesmal unter dem Motto: „Begleitet (auf)wachsen in Kindergarten und Grundschule“. Die Themen ergaben sich jeweils aus den Kooperationstreffen der Grundschulen und Kindertagesstätten (Kita), die es einmal im Vierteljahr in der Stadt Coburg gibt, teilten Katja Fuß und Jasmin Müller-Alefeld von der Stadt Coburg mit. Für den Landkreis Coburg standen Margit Müller und Tanja Schmidt parat. Etwa 150 Teilnehmer aus Kindertagesstätten, Kindergär-



Iris Oelmann präsentierte das „Leben aus der Steinzeit“.

Foto: Edwin Meißinger

ten und Grundschulen nahmen teil.

Am Markt der Möglichkeiten nahmen von der Mauritiuschule Christine Heider, Tina Göller-Kronawitter und Christine Huder teil. Heider hob hervor, dass sie unter anderem Ansprechpartner seien, wenn sich die Frage nach der weiteren Schulkarriere des Kindes ergäbe oder

wenn Schwierigkeiten mit dem Kind sich in den Vordergrund drängen.

Kerstin Lindenlaut von der Bildungsregion Coburg sieht vom Kultur- und Schulservice ihre Aufgabe darin, Schulen und Kindergärten miteinander in Verbindung zu bringen, um den Wechsel nach Jahren der Betreuung in der Kita zum neuen Um-

feld Grundschule sinnvoll zu gestalten.

Tamara Freitag aus dem Landkreis stellte unter anderem die Arbeit „Haus der Kleinen Forscher“ als Netzwerkpartner für die Stadt und den Landkreis Coburg vor.

Die Arbeit von „Mentor Lesespaß“ wurde von Helga Brachmann vorgestellt. Sie betonte, dass ein Lesementor volljährig sein, selbst Spaß am Lesen haben und mindestens eine Stunde pro Woche Zeit zum Vorlesen haben sollte. Lesementoren und Sprachpaten würden zurzeit übrigens dringend gesucht.

Karolin Ernst informierte die Schulen und Kitas über ihre Arbeit mit Klangschalen. „Das ist etwas ganz Bodenständiges“, betonte sie. Die Vibrationen der unterschiedlichsten Schalen wirkten sich positiv auf die Körpererfahrung aus, förderten Konzentration und Fantasie und seien als Gehörtschulung bestens geeignet.

Museumspädagogin Frederike Kruse wies auf das Deutsche Spielzeugmuseum Sonneberg hin. Es sei ein niedrigschwelliges Angebot, um in den musealen Bereich einzusteigen. „Denn nichts ist niedrigschwelliger als Spielzeug“, sagte Frederike Kruse.

Iris Oelmann vom Naturkundemuseum Coburg hob die Thematik „Leben in der Steinzeit“ hervor, diese sei interessant für Schul- und Kindergartenkinder. Sehr europäisch ging es bei Helge Jost Kienel zu. Er lud Schulen und Kindergärten dazu ein, sich mit dem Thema Europa auseinanderzusetzen. So gebe es für die Schulen den 6. Coburger Europa Preis. Teilnehmen könnten alle Schulen, Schulklassen, Azubi- und Schülergruppen der Stadt und des Landkreises Coburg. Astrid Weschenfelder vom Spielzeugmuseum Neustadt wies auf die industrielle Geschichte des Spielzeugs hin. Hier gebe es Angebote, die speziell auf Kindergärten sowie Grund- und Förderschulen und Förderklassen für Migranten zugeschnitten wären.

Stadtbücherei Coburg, Staatsarchiv, eine Kräuterpädagogin und die alte Schäferei Ahorn präsentierten sich und ihre Angebote ebenfalls auf dem „Markt der Möglichkeiten“.

11

Mal wurde der Co-Ko-Bildungstag bereits in der Region durchgeführt – stets mit guter Beteiligung.

Kurz notiert

Feierliche Tradition Hubertusmesse

Bad Rodach – Die Jagdhornbläsergruppe Bad Rodach veranstaltet am Sonntag, 4. November, um 18 Uhr die traditionelle Hubertusmesse in der Nikolauskirche in Heldritt. Die St. Hubertusmesse hat ihren Ursprung im 19. Jahrhundert. Sie wird nach dem heiligen Hubertus, dem Schutzpatron aller Jäger und Waidmänner, benannt. Sie ist aus dem Liedgut uralter, traditioneller Jagdsignale entstanden. Die Version der Bläsergruppe Bad Rodach wurde vom Hornmeister der Rodacher Jagdhornbläser, Zdenek Fiala, in B-Dur geschrieben. Sie soll Mahnung an den Menschen sein, um wieder besonnen über das Leben und den Schutz der Natur und ihrer Geschöpfe nachzudenken, deren Schöpfer zu ehren und Wald und Tier in Ehrfurcht zu begegnen. Den liturgischen Teil der Messe übernimmt Prädikant Siegfried Muther. Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es im ehemaligen Pfarrhaus in Heldritt einen kleinen Imbiss. *red*

Dem Gemeinderat liegt ein Antrag vor

Weidhausen – Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Montag, 5. November, um 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus, Reußenberg 8, statt. Dabei geht es unter anderem um die Haushaltsveränderungen 2018 und den Antrag von Ratsmitglied Walter Lorper auf zweckgebundene Verwendung der SÜC-Gewinnbeteiligung. *red*

Bauausschuss schaut sich um

Sonnefeld – Der Bau- und Umweltausschuss der Gemeinde Sonnefeld ist unterwegs im Gemeindegebiet, wenn er am Dienstag, 6. November, ab 18 Uhr tagt. Treffpunkt zur Abfahrt ist vor dem Rathaus. Es werden unter anderem aktuelle Baumaßnahmen im Gemeindegebiet besichtigt und Baugesuche begutachtet. *red*

Hallenflohmarkt im TTC-Sportheim

Tiefenlauter – Mal wieder stöbern: Am Sonntag, 11. November, lädt der TTC Tiefenlauter zum Hallenflohmarkt ein. Beginn ist um 9 Uhr im TTC-Sportheim. Der Eintritt ist frei. Tischanfragen bei Andrea Schmied, Telefon 09566/8233. *red*

KOMMENTAR von Rainer Lutz

Ein wichtiges „Nein“ und seine Folgen

Frank Rebhan möchte nicht Landrat werden. Das wollte er noch nie, aber es war jetzt nötig, das auch klar zu wiederholen. Schließlich hatte so mancher in der SPD und sicher hatten auch viele Wähler gehofft, sein Name würde auf dem Wahlzettel stehen. Neustadt bleibt damit eine möglicherweise ziemlich turbulente Suche nach einem neuen Oberbürgermeister erspart. Die Fraktionen des Stadtrats müssen nicht kurzfristig entscheiden, wenn sie ins Rennen schicken könnten. Der heuer erst gegründete Stadtverband der AfD muss nicht nach einem Landratskandidaten (Michael Höpflinger) gleich auch noch einen OB-Bewerber küren. Durch Frank Rebhans „Nein“ haben sich die Voraussetzungen für alle Parteien geändert. Mit ihm geht einer der Favoriten nicht an den Start.

Alle außer FW und AfD, die ihre Bewerber schon genannt haben, können sich neu orientieren, ihre Chancen neu einschätzen. Vielleicht lässt sich jetzt jemand überzeugen, der gegen Frank Rebhan nicht angetreten wäre. Die Frage ist nun, wer als nächstes aus der Deckung kommt und wer noch weitere Entscheidungen abwarten will, um dann die eigene zu treffen. Die SPD braucht einen Kandidaten, der das Format zum Titelverteidiger hat, Schließlich hat sie seit Kriegsende den Landrat gestellt. Die CSU hat ebenso lange versucht, ihr das Amt abzugeben. Mittlerweile sind aber auch die Freien Wähler zur erstzunehmenden Kraft geworden, und seit der Landtagswahl ist wohl auch den Grünen

ihr eigener Erfolg kaum noch geheimer. Einschließlich ÖDP und FDP könnten am Ende sieben glorreiche Kandidaten auf dem Wahlzettel stehen. Mit jedem weiteren, der bekannt wird – so viel wagen wir zu prophezeien – werden die Spekulationen wilder werden. Gerade die große Zahl der Bewerber lässt

viele, möglicherweise knappe, Varianten für die Stichwahl zu. Wenn in so einem schwer kalkulierbaren Feld eine Entscheidung fallen soll, die tatsächlich einen Mehrheitswillen der Landkreiswähler widerspiegelt, dann geht das nur über eine hohe Wahlbeteiligung. Es ist an Parteien und Medien, ihnen Lust darauf zu machen, mit zu entscheiden.

r.lutz@infranken.de

#MANAGEMENT

Anzeige

So behalten Sie in schwierigen Situationen die Kontrolle



Der Verhandlungsexperte Matthias Schraner wurde von Polizei und FBI für schwierigste Verhandlungen ausgebildet. Er berät Entscheidungsträger in Politik und Business in mehr als 40 Ländern, u.a. USA, China, Russland, Ukraine und Japan. Am 22.11. teilt er sein Wissen anhand von zahlreichen Praxisbeispielen für Einkaufs-, Verkaufs-, Preis- und Vertragsverhandlungen, insbesondere in schwierigen Situationen.



+ 20%

↓

22. NOVEMBER
MATTHIAS SCHRANNER

Verhandeln im Grenzbereich – Strategien und Taktik für schwierige Fälle

📍Konzert- und Kongresshalle Bamberg ⌚ 19:30 Uhr

präsentiert von **AUTO-SCHOLZ**
ZUKUNFT ERFAHREN

TICKETS UNTER BIZZ-KRAFT.DE ODER 09 5112 38 37, IN ALLEN GESCHÄFTSSTELLEN IHRER TAGESZEITUNG, VORVERKAUFSSTELLEN UND AN DER ABENDKASSE.

+ 20% exklusiv Rabatt für Abonnenten
von FT, BR, CT bei Veranstaltungen mit dem blauen Plus. Karten unter 0800/9009100 und an allen bekannten VVK-Stellen ihrer Tageszeitung und Kartenkiosk brose ARENA



In Franken daheim.

inFrankende fränkischer Tag Südthau Tagesblatt Saale-Zeitung DIE KITZINGER